

10.4.90

„Keine Ausräumung der Natur!“

Flurbereinigung Nackenheim nach zwölf Jahren abgeschlossen / Denkmal enthüllt

m. NACKENHEIM — Nach zwölfjähriger Bauzeit konnte die heimische Weinbergsflurbereinigung abgeschlossen werden. In einer Feierstunde im „Forum-Vinum“ auf dem „Engelsberg“ begingen die Winzer und Weinbautreibenden mit vielen Ehrengästen den großen Tag.

Bei der Enthüllung des Findlings an der Grenze zur Lage Rothenberg betonte der Vorsitzende der Teilnehmergemeinschaft, Oswald Steiner, die Substanz für Weinbau und Landwirtschaft sei der Boden. Um die Kulturlandschaft leistungsgerecht und wirtschaftlich bearbeiten zu

können, seien die Maßnahmen erforderlich gewesen. Der Stein trägt die Inschrift „Flurbereinigung Nackenheim 1978 bis 1990 zum Nutzen aller: Winzer, Bevölkerung und Natur“. Zum Vorteil der Winzer wurden Flächen zusammengelegt, neue Wege und Wasserführungen geschaffen. Von der Bevölkerung werden die neuen Trassen als Rad- und Wanderwege gut angenommen.

Zum Nutzen der Natur konnten Flächen aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden, die heute der Tier- und Pflanzenwelt ein Areal geben, das größer ist als je zuvor. Der

Kreislauf Natur/Mensch, so Steiner, sei damit wieder geschlossen. Dank richtete der Vorsitzende an Steinmetzmeister Kurt Lenz, der die Tafel gestaltete.

Mühe, Schweiß und machmal auch Ärger, so Steiner, habe es gegeben. Sein Dank gehe an alle, die an dem zwölfjährigen Projekt geplant und gearbeitet hätten. Vom Kulturamt Worms betonte Amtsleiter Dr. Willy Schuy, Nackenheim könne nun etwas vorzeigen. Das bereinigte Gebiet umfaßt 150 Hektar. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 5 Millionen Mark. Zur Verbesserung der Infrastruktur sind 18,2 Kilometer neue Wege entstanden. Gräben, Rückhaltebecken und Geländekorrekturen in den Steillagen mußten abgebaut werden.

Die Zusammenlegungen, so Dr. Schuy, geben den Winzern die Voraussetzung, rationell zu arbeiten und im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Zur Verbesserung des Naturhaushaltes habe die Teilnehmergemeinschaft 9 Hektar zur Verfügung gestellt, die teilweise bepflanzt, jedoch größtenteils der natürlichen Vegetation überlassen wurden. Das Land habe 3,5 Hektar erworben, um sie vor anderen Nutzungsinteressen zu schützen. Lob und Anerkennung richtete Dr. Schuy an die Nackenheimer Vorstände der Aufbau- und Teilnehmergemeinschaft. Alle hätten versucht, die ökologischen und ökonomischen Anforderungen in Einklang zu bringen. Bürgermeister Günter Ollig bemerkte, ein „Jahrhundertwerk“ sei vollendet. Es habe keine Ausräumung der Natur gegeben.



Zwölf Jahre Arbeit standen vor der Enthüllung des Denkmals „Zum Nutzen aller: Winzer, Bevölkerung und Natur“.
Bild: Kämper